



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn-Tägige Geistliche Einöde

Ettori, Camillo

Cöllen am Rhein, 1723

VD18 12193631

Nachmittägige Lesung. Von unterschiedlichem Gehorsam und gebührender Unterwerfung [et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

Die zweyte Betrachtung.

281

verzweiffelst zu seyn scheine / — da / menschlicher
Weise zu reden / keine Hoffnung mehr ware Ihn zu
retten / und bey dem Leben zu erhalten — sehe /
da lasset sich die vorsichtigkeit des himmlischen Vaters
erspüren. — Er schicket einen Engel —
offenbaret dem heiligen Joseph die Gefahr — gibt
ihm den Befehl / eilfertig mit dem Kind in Egypten
zu fliehen — und also wird auff einmal zernichtet /
was Herodes so spikfindig außgesonnen hatte —
und hat sich all dort gezeiget / daß der heilige Geist
wahr geredet / da er spricht: **Es ist umsonst / Kei-
ne Weißheit / keine Vernunfft / kein Rath kan
wieder GOTT etwas außrichten.** Proverb. 21. —

Warlich / wan du annoch fürchtest / und das Herz
nicht hast mit **CHRISTO** zu erwehlen / was
verächtlicher — was der eigenen Lieb mehr zu wie-
derig / — aber deiner Seelen vorträglicher ist —
so fürchte ich auch / es möchte dir endlich billig wie-
derfahren / daß / da du deinem Verstand und Ge-
düncken nach ganz sicher gehen wilst / zuletzt dich des-
sto gröber betrogen finden werdest — und dir folg-
lich immer werde können vorgerupffet werden: **O
dich Kleinglaubigen! Es geschehet dir recht:
Warum hast du gewancket?** Matth. 14.

Allhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben
am 53. Blat.

Nachmittägige Lesung.

Vielleicht hast du noch niemalen seinen Spruch
auß dem Königlichem Psalmisten David er-
was reifferer beobachtet: **Nach deiner Anordnung
verharret der Tag / weiln alles dir zu Dien-
sten ist.** Psal. 118. Es möchte wol einem ver-
wunderlich scheinen / daß nach so viel tausend Jah-
ren in so unverrückter Ordnung der Tag und die
Nacht

S 5

Nacht

Nacht sich allezeit untereinander ablösen / ohne daß
 jemal einiger Mangel oder Hindernuß unterlauffe;
 Aber alle Verwunderung wird alsobald aufgehe-
 bet / wan der angeregte Spruch des Königlich
 Prophetens wol zu Herzen gefasset und verstan-
 den wird : Dann niemal wahr ist / daß die volle
 Kommane Unterthänigkeit / welche alle Himmels-
 Creiß / und Geistern natürlicher Weise der Anord-
 nungen ihres Höchsten Schöpffers erweisen / und
 in Krafft deren sie nicht anders als nach derselbigen
 sich bewegen lassen / die gründliche Ursach seye / daß
 so wol Tag und Nacht / als auch sie selbst ein so lan-
 ge Zeit her unversehrt erhalten worden / und also bis
 an das Ende der Welt beständig zu dem allgemeinen
 Nutzen verharren werden. Diese Anmerckung ge-
 get dir / wie man zu reden pflaget / mit Fingern auf
 das / was dir zu thun obliget / Damit du auch in de-
 nem Beruff / Stand / und Ampt ruhig und vergnu-
 get so wol zu deinem selbst eigenen / als der ganzen
 Gemeinde Trost und Vorthail beständig verharren
 mögest : Nemlich / daß du eben auch allen Anord-
 nungen Gottes / welche dich oder das deinige an-
 betreffen / allezeit unmangetbar dich unterwerffest
 und bloß allein nach denselbigen dich leiten laßest
 Wahr ist es / daß die verderbte eigene Natur / und
 die höllische Feinde / mit ihrem Anhang auff das mög-
 lichst sich bemühen werden / dich von einer solchen
 vollkommenen Unterthänigkeit abwendig zu machen
 und dir eine schädliche Freyheit einzurathen / damit
 du das Joch der Clösterlichen Zucht nach und nach
 außschlagest / den schuldigen Gehorsam vernachläs-
 sigest / und als hättest du keiner Obrigkeitlichen
 Geistlichen Anleitung mehr vonnöthen / und wärest
 vor dich selbst weiß und klug genug / endlich mit je-
 nen Hoffärtigen in deinem Herzen / oder wol wol
 sich) auch gar öffentlich / in dergleichen Wort auß-
 brecht

brechest: **Wir seynd selbst bered genug / wer ist /
der uns beherrschen oder hofmeisteren will?** Psal.
11. Aber allen solchen Eingebungen gebührend zu be-
gegnet hast du weiter nichts zu sorgen / als daß du
dich von diesem Grundsatz nicht abführen lassest, son-
deren unbeweglich allezeit glaubest / daß von einer
sothaner vollkommener Unterwerffung dein ganzes
Glück hange / und durch derselben Vernachlässigung
alles werde verlohren gehen; Und dessentwegen im-
mer bey dir jene Spruch des Propheten wiederho-
lest: **Meine Seel wird Gott unterworffen blei-
ben / dan darauff hab ich mein Heyl zu erwarten.**
Psal. 61.

Damit du nun diese Haupt-Lehr recht und wol
fassen mögest / ist zu wissen / daß durch diese Anord-
nung Gottes / von welcher wir allhier reden / und
welcher du dich ohne alle Ausnahm unterwerffen
solst / nicht anders verstanden werde / als gewisse
Satzungen / löbliche Gebräuch / und absonderliche
Arten der geistlichen Zucht / welche in einem jeden
Ordens- Stand / ja in einem jeden Closter nach
Gestalt des besondern Endzwecks / welchen ein je-
des ihm vorgesezet hat / auff eine nicht allezeit gleich-
förmige / sondern zu Zeiten ganz unterschiedliche
Weise eingeführet worden / von denen / und dersel-
ben genauen Haltung nicht allein der Fortgang und
Aufnehmen des geistlichen Lebens / sondern in
Wahrheit auch die Wesentliche Erhaltung selbst
des geistlichen Lebens hanget. Gleichwie nun in an-
deren Künsten / als da ist die Sing- Kunst / Rechen-
Kunst / Landmessen / ja so gar auch bey den Hand-
werkeren allezeit gewisse Gesäß und Regeln seynd /
durch deren empffiger Gebrauch man zu der vollkom-
menheit derselben gelanget / und ohne deren Ge-
brauch gemeiniglich keine Hoffnung gemacht wird /
in demselben etwas rechtschaffenes zu begreifen :
Eben

Eben also will sich geziemen / daß einer / er seye was er wolle / und solte er auch sonst weiß nicht was vor einer Geschicklichkeit begabet seyn / gleich wol wan er anders gedenckt zur Vollkommenheit des Geistlichen Stands / seiner Schuldigkeit nach zu streben / sich den Eblsterlichen Satzungen / Gebräuchen und Anordnungen / wie gering und wenig ächtlich sie ihm auch scheinen möchten / auß das genauest unterwerffe. Von Christo JESU und seinem ganzen Leben / so er zu Hause bey seiner Mutter und dem heiligen Joseph zugebracht / wird in der heiligen Schrift nichts anders gemeldet / als **ware ihnen unterthänig**. Luc. 2. Er hatte ja schon dazumal eben die unendliche Weißheit / die unbeschränckte Gewalt &c. Welche er hernach in seinem Predigen / und Wunderwürcken hat sehen lassen; Aber die jenige Zeit hindurch / in welcher er bey seinen Elteren zu Hause gleichsam verborgen gehalten wurde / wolte er von allen diesen nicht spüren lassen / sondern sich allen Anordnungen / welches solches Leben mit sich brachte / gänzlich unterwerffen: Eben also ist dir auch zu thun / nach den Anordnungen / welche dieser Stand / dieser Orden dieses Closter mit sich bringet &c. Allen solchen müßte du dich ohne einige Aufnahm unterwerffen / und die übrigen alle andere deine Geschicklichkeiten / als was du deren beraubet wärest / in so weit auß Seithen lassen / bis eine andere neue Anordnung Gottes / des Closters / der Obrigkeiten &c. Auch ein anderes erfordert.

Diese Unterwerffung ist zweyerley: Gleichwie die Anordnungen Gottes / denen du dich zu unterwerffen hast / zweyerley seynd. Die Erste wird durch mittelbar GOTT geleistet in genauer Vollziehung alles dessen / welches er in den allgemeinen Gebotten

der Natur und der Kirchen / dan auch in den abson-
 derlichen deines Stands und Berufs / deines Clo-
 sters / deines Ampts zc. Dir aufgebunden hat. Viel-
 leicht bist du in deinem Orden / in deinem Kloster in
 Ansehen / in einem vornehmeren Ampt / oder etwa
 gar die Obrigkeit selbst? O wie möchte ich wün-
 schen / daß du dir tieff zu Herzen gehen lieffest / was
 geschrieben stehet: **Derjenige / welcher viel emp-
 fangen hat / wird viel zu verantworten haben.**
 Luc. 10. Je höher du über andere erhebet bist / je mehr
 liget dir ob / acht zu haben / daß du alle Gelegenheiten
 einer Argernuß auß dem Weg raumest / und hingen-
 gen aller Ort- und Enden mit einem guten Exempel
 andere vorleuchtest: Und daher kommet es / daß ob-
 schon hin und wieder deinen Mit-Geistlichen etwas
 erlaubt ist / und dir ebenmäßig erlaubt wäre / wan du
 nicht eben in diesem Ampt / in dieser Würde stündest /
 solches gleichwol in diesen Umständen dir nicht er-
 laubet seye / weilen es diesem Ampt / dieser Würde nit
 wol anstehet / deren Pflicht und Anständigkeit du dich
 zu unterwerffen schuldig bist. **Alles ist mir zwar
 erlaubt / sprache gleicher massen der heilige Pau-
 lus: Aber es stehet mir nicht alles wol an.** 1 Cor.
 6. Ist es aber / daß du in keinem höheren Ampt oder
 Würde stehest; Bist aber von Gott sonst mit
 besonderlicher Geschicklichkeit / oder anderen natür-
 lichen Gaben gezieret / oder auch nur allein in dem
 bloßen Alter anderen überlegen? So bin und bleibe
 ich gleichwol eben in dieser Meinung. Hüte / ach!
 Hüte dich / daß du nicht etwas thust oder unterlas-
 sest / dadurch andere in Beobachtung deines Anse-
 hens möchten zu einer übelen Nachfolge Anlaß neh-
 men; Und was ich sage von dem bösen Exempel zu
 verhüten / eben das sage ich auch von der Schuldig-
 keit mit einem guten vorzugehen / und andere zur gu-
 ten Nachfolge anzueiffieren / **absonderlich in ein- und
 anderen**

anderen das äußerliche betreffenden Satzungen oder löblichen Gebräuchen / als da seyn könnte in einem hurtigen Gehorchen / und sich darstellen auff das erste Glocken-Zeichen zu allem dem / zu welchem selbiges beruffet : In einem genauen beobachtender gemeinen Tag-Ordnung : In einem sorgfältigen halten des Stillschweigen in gebührender Orten und Zeiten : In einer tieffen Ehrerbietigkeit gegen die Gott geheiligte Ort und Sachen : In einer gleichförmigen Kost und Kleidung mit der Gemeinde / ohne alle Absonderlichkeit : In einer zuverlässigen Verrichtung aller Chor- und Kloster-Diensten / ohne alle vorgewendete Befreyung 2c. Durch welche die noch unvollkommene und schwache Gemüthliche pflegen über die massen gestärcket / und in der Clösterlichen Zucht bestättiget zu werden. Nicht umsonst hat Christus in dem Evangelio so nachdrücklich angebotten : **Euer Liecht soll vor den Menschen scheinen / damit sie ewere gute Werke sehe / und den himmelischen Vatter preisen mögen.** Matth. 5. Es schicken sich nicht uneben diesem Vorhaben jene Wort Christi zu dem heiligen Petro : **Als du noch jünger warest / chärest du dich umgürten / und giengest wohin es dir beliebig ware ; Nachdem du aber älter worden / wirst du die Hände außstrecken / und wird dich ein anderer binden / und führen wohin du nicht wilt.** Joan. 21. Dan in Wahrheit ist es : **Da du noch junger warest / jünger fahren / jünger in dem Geistlichen Leben / und folglich in keinem Ansehen / in keinem Ampt / in keiner Würde / 2a. Thärest du dich umgürten / und giengest wohin es dir beliebig ware / Es wurde dir viel kleine Sachen / und Mängel nachgesehen / Weil man an dir keine grössere Vollkommenheit vor die selbige Zeit zu gewarten hatte /**

du durch deine Unvollkommenheiten kein besonderes Aergernuß geben kontest; **Nachdem** du aber **alter worden** / nemlich in Jahren / in dem Closter / und nunmehr in einem solchen Stand in welchem du Bürde - Ampt = oder Aelter halben ein Ansehen machest / **da wirst du die Hände außstrecken müssen** / daß ist: Da must du dir andere / und höhere Gedancken machen / und forthin nit mehr / wie zuvor auff deine Gemächlichkeit / auff ein fröhliches Zeit vertreiben / auff Vergnügung deiner sinnlichen Neigungen; Sonderen auff das darauff entstehende gute oder böse Exempel dein Ansehen richten: Dessenwegen **wird dich alsdan ein anderer binden** / daß ist: Deine Obrigkeit / welche auch zuzeiten an Geschicklichkeit / an Verdiensten / an Jahren &c. Dir weit wird unterlegen seyn / dieselbige / oder besser zu reden / das Closter selbst wird alsdan von dir auch gewarten das jenige / welches du vor Zeiten eben von anderen Alten / oder in Aempteren und Würden stehenden Geistlichen / wie billig / erwartetest / nemlich kurz darvon zu reden / ein Beyspiel der Vollkommenheit / welches den jungen Geistlichen in allem ihrem Thun und Lassen zur Nachfolge könne vorgezeiget werden: Und daher wird nothwendig erfolgen / daß du in vielen Begebenheiten **wirst müssen geführet werden / wohin du nicht wilt** / Das ist: Du wirst vielen Ergötzlichkeiten müssen absagen / viele arbeiten müssen auff dich nehmen / mit einem Wort / viel müssen unterfangen / welches du sonst bleiben lassen würdest / und viel bleiben lassen / welches du sonst unterfangen würdest.

Die Andere Unterwerffung / zu welcher du dich zu entschliessen hast / wird geleistet denen / welche von Gott dir als Obrigkeiten / als Unterweiser in geistlichen Sachen / als Beichtväter / als Gewissens

sen

sen-Verforderer und Rath-Geber dir vorgefetzt worden. Was diese Unterwerffung vor einen Nutzen bringe / kan ihm keiner leichtlich einbilden; Diefentwegen ich dich sonderbar ermahne / daß du dich auff das möglichft befliffen wollest / hierinfall's wohlkommen zu seyn. Und zwar / was den Gewissen-Verforderer und Rath-Geber anlangt / wann du bishero keinen beständigen gehabt hast / so suche nicht alsobald / entweder einen solchen von deiner Obrigkeit dir zu erbitten / oder / wann es in deinem Stand also erlaubet ist / selbst einen zu außerkleiden. Aber mercke wol / daß es ein solcher Mann seyn welcher mit allen zu einem solchen Ampt erforderlichen Geschicklichkeiten begabet seye / daß ist / welcher nicht allein in Geistlichen Sachen und Gewissen-Anliegen wol erfahren / sonderen auch in Anlehen der Seelen den Vortheil wisse / und wie man reden pfleget / den Handgriff habe / auch sich ganz und gar / samt allem dem / was er in natürlichen oder übernatürlichen Gaben und Gnaden von Gott empfangen hat / gern und mit Freuden zu deinem Geistlichen Nutzen anwende / und folglich niemant ermangele / weder einige nothwendige / oder doch sonst nützliche Lehr dir mitzutheilen / weder ein nothwendiges oder doch sonst nützliches Mittel zu deiner Seelen Heyl zu gebrauchen: Welcher du sein nach dir allezeit keck und offenherzig die Wahrheit andeute / und von keinem besonderen Nutzen sich verleiten lasse / vermög dessen zu sorgen wäre / daß er vielleicht deinen ungeordneten Begierden nachgeben möchte / welcher endlich vor dir auß schon vergewisset seye / daß er um diese Mühehaltung auff dieser Welt niemals einige Lohnung zu gewarten habe / und also nit anders als einzig und allein die Ehre Gottes / und deiner Seelen Nutzen vor Augen habe. Ist es nun / daß du

die Gnade Gottes einen solchen angekrönten hat / so gebe wol acht / daß du dich ihm und seiner Anleitzung gebührend untergebest; dessentwegen dann vor allen Dingen / wie aeschrieben stehet: **Gieße vor ihm dein Herz auß wie daß Wasser.** Thren. 2. das ist / Offenbare ihm / ohne allen Hinderhalt entwedder in-oder auffer der Beicht / nach deinem eigenen Belieben / alles / was sich in deinem Herzen und Gewissen befindet / es seye gutes oder böses.

Zum Ersten: Alle Anfechtungen / Gemüths-Neigungen / und Anmuthungen. **Zum zweyten:** Alle gute Begierden / gute Werke / gute Einsprechungen. **Zum Dritten:** Alle Gelegenheiten welche sich bey dir ereignen wegen deiner Wohnung / Gesellschaft Aemter / Geschäften zc. **Zum Vierten:** Die gewöhnliche Beschaffenheit und den täglichen Verlauf deines Lebens. Über dieses weisen solche Offenbarung dahin ziele / damit er auff deinen geistlichen Seelen-Nutzen bessere Acht haben / und dich in den vorfallenden Begebenheiten sicherer anleiten könne / so will vonnöthen seyn / daß du ihm eine gänzliche Vollmacht gebest / sich dieser Nachricht aller ort und enden allezeit frey zu bedienen / wo und wann er es zu deiner Seelen-vortheil zu seyn erachten wird und insbesondere dich zu hüten bestreuet / daß er niemals in dir etwas vermercke durch welches diese ihm einmal gegebene Vollmacht auch in dem mindesten möchte gehemmet werden.

Ich gestehe gern, daß dieses alles nicht ohne Beschwernuß seye: Ich weiß ebenfalls gar wol / daß der allgemeiner Feind alles gutens / absonderlich in diesem Stuck / seine Räncke gebrauche / damit er eine Verhindernuß einwerffen / und solches Vorhaben zu nichten machen könne: bald suchet er es gänzlich zu hindertreiben: bald auff eine andere Zeit aufzuschieben: bald wird es geduncken ungelogen /

§

bald

bald nicht der Mühe werth zu seyn: zu Zeiten wird wol auch das Vertrauen einen Anstoß leiden/ und der Versucher zweiffelhaffte Gedanken einbringen. Ob der von deiner Obrigkeit dir vorgestellte/ oder auch von dir selbst erwehlt Gewissens-Verfänger in Wahrheit eine genügsame Wissenschaft und Erfahrung in dergleichen Sachen habe? oder wol vielleicht auch / ob er es mit dir recht gemeinlich deiner ernstlich annehmen werde &c. Aber in solchen sothanen Ansechtungen lasse dir gesagt seyn was jener sunge:

Wann alle die Feinde mit völliger Macht Von innen und aussen dir drohen ein Schlacht Laß dich nicht abschrecken: nur lächer darein:

Die Bühne gewinnen: die Crone ist dein.
Es bleibet bey dem Ausspruch Christi **Wer mich höret der höret mich** Luc. 10. Und was könnte trülicher seyn / als dessen eine Versicherung haben dem eigenen Mund Christi? Wilt du es auch der That selbst von Christo bestätigt sehen? Christus auß dem Kirchen = Verfolger Saulden Kirchen = Beschützer Paulum zu machen dachte/ und ihn nunmehr unweit Damasco ein gählinges vom Himmel herab blizendes zu Boden ganz krafftlos geworffen / - auch er von dem innersten seines Herzens sich zu allem lieben und Wolgesfallen Christi dargeboten nur einzig zu wissen begehret/ was ihm doch begehrt seyn möchte; hat er ihm gleichwol keine Antwort ertheilet / als: **Stehe auff und geh die Stadt/ alldort wird dir angedeutet was dir zu thun seye.** Act. 9. Da mercke das heymuß. Es ware Ananias / zu welchem Paulus abgeschicket wurde / warlich keiner solchen Wissenschaft und Geschicklichkeit / daß man ihn ihm

vergleichen können; und dennoch hat es also Christus wollen gefallen / daß er von Anania sollte unterwiesen / in dem Geist angeleitet / und des Göttlichen Wohlgefallens verständiget werden. Es zeigte Christus an ihm äußerlich / was er in seiner Seele innerlich wirkete; Er hatte die Augen seines Leibes frey und ungehindert offen stehen / konnte gleichwol nichts sehen / bis ihm von Anania durch die Auflegung seiner Händen das Gesicht wiederum erstattet wurde; und also truge es sich auch in seiner Seelen zu er hatte einen überauß auffgeraumten Verstand / es gieng ihm nichts ab / was sonst von nothwendiger natürlicher Fähigkeit hätte können verlangt werden zu seiner selbst eigener und anderer Unterrichtung; und nichts desto weniger ware er im Geist immer blind / und vermöchte nicht zu erkennen was ihm zu thun oder zu lassen ware / und dieses so lang / bis er von Anania darüber unterwiesen wurde.

Was bishero von dieser zwenfachen hurtigen / demüthigen Unterwerffung und Vollziehung der Anordnungen Gottes beygebracht worden / bekräftige ich zum / Beschluß / mit zwey außerlesenen Geschichten welche der heilige Geist mit absonderlichen denckwürdigen Umständen in Göttlicher heiligen Schrift verzeichnet hat; und bin der getrösten Hoffnung / daß du auß deren reiffer Beobachtung nicht wenig Starcke empfinden werdest. Die Erste finden wir in dem neuen Testament: Einstens begrieten die Römische Zoll-Beampte von Christo denjenigen Zins / welchen alle Juden den Römern dazumal bezahlen mußten: Nun wuste Christus wol / daß er als ein wahrer Sohn Gottes / und ein König aller Königen / in wahrheit nicht verbunden ware zu desselben Zinses Abführung: nichts desto weniger / damit er keine Gelegenheit ewiger Aerger-

nuß geben möchte/ hat ehender ihm belieben lassen
 ein neues Wunderwerck aufzuwürcken/ als sich von
 dieser aller Juden obligenden Göttlichen Anord-
 nung zu entziehen / an welche doch sonst er keines
 wegs gebunden ware: Dessenwegen sprach er zu Pe-
 tro: **Damit wir sie nicht ärgeren so gehe hin**
zum Meer / und werffe den Angel auß /
und in dem mund des ersten Fisches / welcher
harauß steigt/ wirst du einen doppelten
Pfennig finden/ denselben bringe her/ und
gebehnen Matth. 17. Also zeigte Christus in den
 Wercken/ daß er in der Wahrheit gesagt habe
Ich bin nicht kommen das Gesetz aufzuhe-
ben / sonderen zu vollziehen. Matth. 5. **Al-**
so gehe du mit deinen Gedancken hin/ und durchla-
ufe das ganze Leben Christi/ du wirst finden/ daß
alles und jedes / was die gemachte Anordnung des
himmelischen Vatters von ihm in einem jeglichen
Alter/ Ort/ Zeit/ Amt/ und allen anderen Um-
ständen erforderet/ Er allezeit auff das genaueste voll-
bracht habe. Die **Zweyte** Geschichte will ich auß dem
 Alten Testament mit eben denselbigen Worten
 auführen mit welchen sie allort gezeichnet ist/ und
 dieweilen sie über die massen animüthig / und zu-
 wegen kräftig seynd; halte dich in derselben An-
 sichtigung ein wenig mit deinem hertzen und gedancken
 auff/ wo du ein kleines Strichlein angenehmes
 finden wirst/ und lehre darauff / was dir nach der
 stalt der vorfallenden Begebenheiten zu thun ist
 „ Eleazarus einer von den vornehmsten Schrift-
 „ gelehrten — ein Mann eines hohen Alters —
 „ und grossen Ansehens — wurde mit offener
 „ Mund angestrenget / schweinen Fleisch zu essen
 „ — Er aber entschlosse sich alsobald/ ehender
 „ seinen gloriwürdigen Todt aufzustehen — als
 „ solches Gott zuwiedriges und verhaftes Leben

„ zu erhalten — gienge demnach voraus freywillig
 „ zur Schlacht-Banck — Als er nun sahe/ was
 „ ihm aufzustehen ware/ tröstete er sich mit einem
 „ starckmüthigen Gedult — und bestätigte von
 „ neuem / in nichts unzuläßliches/ auß liebe des zeit-
 „ lichen Lebens verwilligen/ die aber / so zugegen
 „ waren/ wurden mit einem hefftigen/ obwolten
 „ nicht allerdings lobwürdigen Mitleyden bewegt:
 „ — und weilien sie seine alte gute Freunde waren /
 „ — nahmen sie ihn auff die Seiten/ und suchten
 „ ihn zu überreden — daß er solches Fleisch her-
 „ bringen liesse/ von welchem ihm zu essen erlaubet
 „ wäre/ damit/ wann er dasselbige essen würde /
 „ es das Ansehen haben möchte/ als wann er von
 „ dem Götzen-Opffer/nach dem Befehl des Königs
 „ genossen hätte — auff daß er also dem Tod ent-
 „ rinnen möchte — und die Freundschaft erzeige-
 „ ten sie ihm wegen der Alten Bekantschafft — er
 „ aber wolte sich hierzu ganz und gar nicht verste-
 „ hen — sonderen führete ihm selbst zu Gemüth
 „ die Würde seines hohen Alters — die ihm an-
 „ gebohrene auffrichtige edele Natur — die so
 „ lobwürdige Aufferziehung seiner Jugend —
 „ den bishero beständig nach dem heiligen und von
 „ Gott selbst gegebenen Befehl geführten Lebens
 „ wandel — und darauff sprach er ohne weiteres
 „ Bedencken/ er wolle lieber in die Hölle gestürzet
 „ werden/ als ihrem begehren einwilligen — dan
 „ es geziemet nicht meinem grossen alter/ daß ich ei-
 „ nen solchen falschen Schein mache — damit nicht
 „ etwan einige von der Jugend darvor halten/ und
 „ glauben/ daß Eleazarus ein neunzig = jähriger
 „ Mann seinen glauben verändert habe — und sie
 „ folglich wegen dieser meiner Gleyßneren — und
 „ wegen einer geringen zergänglichlichen Lebens-Grist
 „ betrogen werden — und ich mich in einen schand-

„streck und Fluch meinem ehrlichen Alter auffbind
 „— Dann wann ich auch in gegenwärtiger Zeit
 „dieser verfolgung/ und der mir zubereiteten marter
 „entgehen wurde/ so möchte ich doch nicht weder in
 „diesem/ weder in zukunfftigem Leben der allmächtigen
 „tügen-Hand GOTTES entrinnen können.—
 „ist mir diesennach besser/ daß ich vor das hoch
 „würdigste und heiligste Befehl — herzhafft den
 „Todt aufstehe — damit ich die Ehr meiner
 „grauen Alters behaupte — und zugleich der Ju
 „gend ein Beyspiel der Starckmüthigkeit hinterlass
 „— als er dieses außgeredet hatte/ wurde er also
 „bald zur Marter hingerissen ... starbe also da
 „hin/ und verliesse nicht allein der Jugend/ sonder
 „ren dem ganzen Volck eine immerwährende Er
 „dächtnuß seines Todes/ seiner Jugend/ und
 „Heldenmüthiger Starcke z. Machab. 6.

Die Dritte Betrachtung.

Von dem verborgenen Haus-Leben Christi.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin
 „Daß du dich entschliessest in allem vorfallenden
 „endē Thun und Lassen das exempel Christi
 „zur Nachfolge vorzusetzen/ und dem Exempel aller
 „andern vorzuziehen sie seyen wer sie wollen.

Der Erste Theil. Das verborgene Haus-Leben
 „Christi / das ist welches er zu hause/der Welt unbekannt/
 „mitgebracht hat / bis in das dreißigste Jahr
 „seines alters / biß in eine immerwährende
 „Übung aller Tugend-Wercken — wahrnehmlich
 „es/ daß die heilige Evangelisten von diesem seinem
 „Leben kaum etwas verzeichnet haben — dann
 „finden nichts mehr von seinem zwölfften Jahr
 „alters